

KONZEPTION KITA „LEMMIE“



Gehrdener Kirchweg 3, 30989 Gehrden

Tel. 05109/2259

kita-lemmie@gehrden.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Rahmenbedingungen
 - 2.1. Lage
 - 2.2. Öffnungszeiten
 - 2.3. Struktur der Gruppen
 - 2.4. Räume und Außengelände
3. Kindheit heute
4. Bildung
5. Ziele
6. Qualitätsmerkmale unserer pädagogischen Arbeit
 - 6.1. Kleingruppenarbeit
 - 6.2. Sprachförderung
 - 6.3. Projekte
 - 6.4. Bewegung
7. Tagesablauf
 - 7.1. Bärengruppe
 - 7.2. Käfergruppe
 - 7.3. Wochenplan
8. Eingewöhnungszeiten
 - 8.1. U3
 - 8.2. Kindergarten
9. Unser Team
10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
 - 10.1. Informationen und Transparenz
 - 10.2. Formen der Zusammenarbeit
 - 10.3. Erholungszeiten
11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
12. Qualitätssicherung
 - 12.1. Dienstbesprechungen
 - 12.2. Verfügungszeiten
 - 12.3. Fortbildungen
 - 12.4. Praktikanten
 - 12.5. Fortschreiben der Konzeption



1. VORWORT

Sie haben sich entschlossen, Ihr Kind für einige Stunden des Tages in unsere Kindertagesstätte (im Folgendem kurz Kita genannt) zu geben.

Sicher haben Sie sich bereits viele Gedanken gemacht, was wohl jetzt auf sie und ihr Kind zukommt. Es ist schließlich nicht leicht, sein Kind das erste Mal in „fremde Hände“ zu geben. Sich damit auseinanderzusetzen ist sehr wichtig.

Mit unserer Konzeption möchten wir einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bieten, wir wollen Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir verfolgen.

Die Kita soll ein „Ort der Begegnung“ sein, an dem ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen kann.

Wir möchten unsere Arbeit transparent gestalten und hoffen, dass Sie mit Anregungen und Kritik, aber auch mit ihren Sorgen und Ängsten zu uns kommen.

Der Austausch und das Gespräch sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit.

„DER EINZELNE IST WICHTIG! GEMEINSAM SIND WIR STARK!“



2. RAHMENBEDINGUNGEN

2.1. Lage

Die Kita "Lemmie" wurde 1972 in Betrieb genommen und die Stadt Gehrden übernahm die Trägerschaft.

Die Einrichtung liegt in Lemmie, einem Ortsteil von Gehrden. Egal ob Sie aus Gehrden kommen oder direkt in Lemmie wohnen, sie können ihr Kind mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Buslinie 522), mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß bringen, die Wege aus den verschiedenen Teilen sind problemlos zu bewältigen.

Die Parkplätze vor der Kita geben ihnen die Möglichkeit für eine unkomplizierte An- oder Abfahrt.

2.2. Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag geöffnet. Zwei Wochen während der Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt unsere Kita geschlossen. Diese Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Wir bieten in unserer Einrichtung folgende Betreuungszeiten an:

halbtags: 8:00 - 12:00 Uhr

erweitert: 7:30 - 14:00 Uhr

2.3. Struktur der Gruppen

Die Einrichtung bietet Platz für 30 Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintritt.

Die Kinder sind in zwei altersgemischte Gruppen eingeteilt:

- 1 Kindergartengruppe (Bärengruppe) mit 10 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren
- 1 Familiengruppe (Käfergruppe) mit 20 Kindern im Alter von 12 Monaten bis 6 Jahren



2.4. Räume und Außengelände

Unsere Kita befindet sich in einem alten Schulgebäude. Im Eingangsbereich, der über eine Außentreppe erreichbar ist, sind die Garderoben für alle Kinder untergebracht.

Unsere Räumlichkeiten bestehen aus zwei individuell gestalteten Gruppenräumen mit verschiedenen Funktionsbereichen, z. B. Bereiche für Kreativität, Bewegung, Wahrnehmung, Sinne, Ruhe, Rollenspiel, Mathematik-ecke, Baupodestecke, Rückzugshöhle, u.s.w..

Im hinteren Bereich der Käfergruppe befindet sich noch ein kleiner Bewegungs- / Schlafraum.

Vom Garderobenraum/Flur abgehend, kommt man neben den beiden Gruppen noch in folgende Räume:

- Büro
- Küche
- den Waschraum mit Kindertoilette und Wickelmöglichkeit.

Unser Spielplatz ist naturnah gestaltet und bietet viele Bewegungsmöglichkeiten an den Rutschen, Kletterstangen, Klettergerüsten und Schaukeln. Zum Rollenspiel werden die Spielburg, das Holzhäuschen, die Brücke und der Holztipi gern genutzt.

Die Kinder können auch mit Rikschas und verschiedenen Sitzfahrzeugen den Spielplatz erkunden.

Im Sommer findet der Kindergartenalltag mit dem „Räuberfrühstück“ oft draußen statt.

An heißen Tagen können sich die Kinder mit Wasserspielen oder dem Gartenschlauch abkühlen.

Schatten spenden unsere großen Bäume, die im Herbst zum Sammeln von Naturmaterialien einladen.



3. KINDHEIT HEUTE

Unsere Zeit wird immer schnelllebiger. Wir alle haben Schwierigkeiten, aus den vielen Informationen das Wesentliche für uns herauszufiltern.

Auch Familienstrukturen haben sich verändert, u.a. steigt die Zahl der Alleinerziehenden.

Zunehmend wird der Wert eines Menschen über seine Leistung definiert.

Die Freizeit der Kinder wird häufig verplant, auch starke Bebauung, hohes Verkehrsaufkommen und das Fehlen naturnaher Entdeckungsmöglichkeiten lassen ein spontanes Spiel kaum noch zu.

Unter den veränderten Bedingungen brauchen Kinder heute vermehrt Zeit und Raum um sich frei entfalten zu können.



4. BILDUNG

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit.

Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtungen ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit, sowie die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kitas.

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Grundlage dafür ist der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“.

Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit am situativen Ansatz.

Unser Schwerpunkt liegt darin, Kindern Raum, Zeit und verschiedenste Möglichkeiten zu bieten, eigene Erfahrungen zu machen, sie beim Entdecken der Umwelt zu unterstützen und das Erlernete zu vertiefen, frei nach dem Motto:

„ICH BIN WER, ICH KANN WAS, ICH GEHÖRE DAZU!“



Lernbereiche und Erfahrungsfelder in unserer Kita

Körper + Bewegung

(Gesundheit, Ernährung,
Grob- und Feinmotorik,
Körperbewusstsein, Mut,
Bewegungsfreude...)

Sprache + Sprechen

(Freude am Sprechen,
Geschichten erzählen,
zuhören, Buchstaben
entdecken, Lieder und
Reime, Bücher lesen...)

Denken + Freude am Lernen

(Lernfreude, Einsatz der
Sinne, Experimente,
Wissensaneignung,
Konzentration...)

Emotionales+Soziales

(Akzeptanz, Selbstbild,
Wertschätzung, Ver-
trauen, Sicherheit, Vor-
bild, Konfliktverhalten,
Freude, Freiräume...)



Ästhetische Bildung

(kreative Nutzung von
Materialien und Medien,
Rollenspiel, Singen,
Musik, Tanz ...)

Mathematisches Grundverständnis

(sortieren, zählen,
messen + vergleichen,
Orientierung in Raum und
Zeit...)

Natur + Lebenswelt

(Pflanzen und Tiere
kennen, selbständig
experimentieren,
Kenntnisse über die
Lebenswelt erlangen...)

Grunderfahrungen menschlicher Existenz

(Werte und Normen,
Rituale, Feste, Schutz
und Fürsorge, Religion...)



5. ZIELE

5.1. Gesetzliche Grundlage

Laut Niedersächsischem Gesetz für Tageseinrichtungen für Kinder haben wir folgenden Auftrag zu erfüllen:

§2 Auftrag der Tageseinrichtung

„(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln
- die eigenständige Lebensbewältigung fördern
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen
- die Gleichberechtigung zwischen Mädchen und Jungen erzieherisch fördern
- den Umgang mit behinderten und nichtbehinderten Kindern, sowie Kindern unterschiedlicher Herkunft fördern.“

Dieses Gesetz ist für uns Grundlage und Orientierung unserer Arbeit.

Wir definieren Bildung als interaktiven Prozess zwischen Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind. An dem niedersächsischen Orientierungsplan orientiert, schaffen wir Bedingungen für Bildungserfahrungen auf elementarpädagogischem Niveau.

Sozialkulturelle Einflüsse, die sich durch die Lebens- und Familiensituationen zeigen, finden dabei besondere Berücksichtigung.

5.2. Stellenwert des Erziehungs- u. Bildungsauftrags

Unsere Kinder werden in einer Gesellschaft groß, in der die Leistung einen sehr hohen Stellenwert hat. Schon im Kindergarten sollen möglichst früh pauschale Ziele erreicht werden.



BEI UNS DARF JEDES KIND SO SEIN, WIE ES IST!

Die Individualität jedes einzelnen Kindes ist uns sehr wichtig. Wir nehmen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder, indem wir überprüfen, inwieweit die Leistungsanforderungen den Möglichkeiten und Bedürfnissen des Kindes entsprechen. Wir bieten dabei Orientierung, fördern die Kinder dort, wo es für die Entwicklung des Kindes sinnvoll ist.

Wir lassen uns in unserer Arbeit davon leiten, mit welchen Fähigkeiten, in welchem Tempo, mit welchen Besonderheiten, mit welchen familiären oder gesellschaftlichen Hintergründen das Kind zu uns kommt.

Wir versuchen Werte, wie Hilfsbereitschaft, Verantwortung, Rücksichtnahme und Solidarität zu vermitteln und vorzuleben.

Eltern und andere Erziehungspersonen haben zunehmend Schwierigkeiten altersentsprechende Entwicklungsschritte ihrer Kinder richtig einzuschätzen. Um eine Überforderung der Kinder oder Orientierungslosigkeit in der Erziehung zu vermeiden, verstehen wir uns auch als familienergänzende Institution, die Eltern fachkompetent berät und Hilfen in der Erziehung anbietet.

5.3. Pädagogische Ziele

Wir wollen die Stärken und Fähigkeiten der Kinder kennenlernen und sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Wir achten dabei auf ihre Kreativität, Wahrnehmung, Soziale Kompetenz, Selbständigkeit, Sprache und kognitiven Fähigkeiten.

Was brauchen Kinder?

- Sie haben eigene Bedürfnisse
- Sie sind neugierig, wissbegierig und lernwillig
- Sie sollen positive und negative Bedürfnisse, Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle ausleben und damit umgehen können
- Sie haben das Recht auf eine eigene Meinung, Bildung, Zuwendung, Hilfe und individuelle Entwicklung



- Sie brauchen Grenzen, Regeln, Rituale und Werte
- Sie brauchen Verlässlichkeit und Vertrauen
- Sie wollen sich bedeutsam erleben

Wie stärken wir die Kompetenzen der Kinder?

Forschungsdrang
unterstützen +
Experimentier-
freude wecken

Überschaubare
Strukturen
schaffen

Soziales Umfeld
schaffen

Ermutigen,
ihren
Standpunkt zu
vertreten



Rituale leben,
die dem Kind
Orientierung
bieten

Spiel- und
Bewegungs-
möglichkeiten
bieten



Alle Sinne
ansprechen



Möglichkeiten
bieten, sich
selbst
auszuprobieren

Gelegenheiten
geben, Wissen
zu verarbeiten

Situationen
schaffen, die
Freude
bereiten



6. QUALITÄTSMERKMALE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

6.1. Kleingruppenarbeit

In unserer Einrichtung findet der Alltag in altersgemischten Regelgruppen statt.

Dienstags ist unser Projekttag und die Kinder werden in altershomogene Kleingruppen aufgeteilt. Die 5 - 6 Jährigen haben montags und donnerstags spezielle Vorschulangebote in der Maxigruppe.

Durch dieses Angebot ermöglichen wir, dass sich alle Kinder einer Altersstufe kennenlernen. Unser Ziel ist es, die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu fördern. So schaffen wir eine optimale Voraussetzung zu einer „Bildung von Anfang an“ und eine gleiche Grundvoraussetzung in der Lernbereitschaft in allen Altersgruppen.

In der Kleingruppe können wir das einzelne Kind in seinem Entwicklungsprozess individueller beobachten und fördern. Deshalb bieten wir dort gezielte und angeleitete Aktivitäten an. Dabei orientieren wir uns an aktuellen Themen und dem derzeitigen Gruppengeschehen.

Einen großen Stellenwert hat bei uns die Vorbereitung auf die Schule, die intensiv in der Maxi - Gruppe umgesetzt wird.

Für unsere Vorschulkinder, kurz „Maxis“ genannt, bieten wir im letzten Kindergartenjahr ein spezielles Vorschulprogramm an. In diesen Gruppen findet eine altersgerechte, gezielte Förderung statt, die einen wesentlichen Gesichtspunkt auch in der sozialen Komponente hat.

6.2. Sprachförderung

Die sprachliche Förderung der Kinder gehört zu den wichtigsten Aufgaben unserer Einrichtung. Im Vordergrund steht die Sprechfreude des Kindes. Hierzu schaffen wir verschiedene Sprach- und Sprechanreize, wie z.B. gemeinsames Singen, Kreisspiele, Betrachten von Bilderbüchern, Erzählen und Hören von Geschichten, Fingerspiele, Reime, Sprachspiele, Bewegungsgeschichten, sowie durch uns angeleitete und spontane Rollenspiele.



Alle Handlungen werden von uns sprachlich begleitet. Durch aktives Zuhören und das „korrektive Echo“ ist die Erzieherin ein wichtiges Vorbild und unterstützt somit das Sprachverständnis der Kinder.

Sprachförderung und spezielle Trainingsangebote für die phonologische Bewusstheit werden mit der beliebten Handpuppe „Wuppi“:

- an die Kinder herangetragen
- mit den Kindern erarbeitet
- den Kinder nahe gebracht.

6.3. Projekte

In einem Projekt setzen sich Kinder und Erwachsene über einen festgelegten Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander.

Was macht ein Projekt aus?

- Projekte werden aus konkreten Anlässen oder Interessen entwickelt
- Projekte enthalten Spiel- und Lernaktionen, müssen erlebnisreich und interessant gestaltet und geplant sein
- spontane Ideen der Kinder, Anregungen der Eltern und neue Überlegungen der ErzieherInnen können jederzeit mit einfließen
- das Umfeld der Kita wird mit einbezogen

Wir entwickeln Projekte auf der Basis einer zielgerichteten Beobachtung der Kinder. Dadurch erfahren wir, welche Interessen und Bedürfnisse sie haben oder welches aktuelle Lebensthema sie beschäftigt.

Neben der Projekterarbeitung erfolgt eine Dokumentation des Projekts, so dass der Prozess auch für die Eltern nachvollziehbar ist.



6.4. Bewegung

Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenhang mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Kinder kommen mit unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen und Vorerfahrungen in die Kita.

Wir bereiten anregende und ihren Bedürfnissen nach Bewegung entsprechende Orte vor, denn **Kinder lernen vor allem in Bewegung!**

Die Bewegungsfreude wird durch Freiräume gefördert, in denen sie sich spontan bewegen können, z.B. laufen, rennen, hüpfen, kriechen, klettern, wippen, balancieren, schwingen, rutschen u.v.m.

Einmal wöchentlich findet eine „angeleitete Bewegungsstunde“ statt, in der die Kinder unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes und der eigenen Bedürfnisse spielerisch gefördert werden. Hierbei werden ihnen gezielte Anreize gegeben, um ihre Fähigkeiten auszubauen und Neues zu erlernen. Sie erfahren ihre eigenen Grenzen und können ausprobieren, diese zu erweitern.

Bewegung bringt ein weites Feld an Lernmöglichkeiten mit sich. Es ist nicht nur das Training von motorischen Fähigkeiten, sondern auch ein Übungsfeld für **soziale, kreative und sprachliche Fähigkeiten.**

Um den Bewegungsdrang der Kinder zu unterstützen, gibt es bei uns u.a. vielfältige Angebote:

- Waldtag
- Spaziergang
- Aufenthalte auf dem Spielplatz
- Bewegungsangebote im Haus



7. TAGESABLAUF

7.1. Bärengruppe

07.30 Uhr bis 08.30 Uhr	Ankunft der Kinder und kurzer Austausch mit den Eltern (bei Bedarf)
08.30 Uhr bis 08.45 Uhr	Morgenkreis
08.45 Uhr bis 09.15 Uhr	gemeinsames Frühstück
09.15 Uhr bis 10.30 Uhr	gruppeninterne Angebote, Freispielphase
10.30 Uhr bis 11.30 Uhr	Angebote in der Gruppe und bei entsprechendem Wetter auf dem Außengelände oder in der näheren Umgebung
11.30 Uhr	Mittagessen für die U3-Kinder mit anschließendem Mittagsschlaf
12.00 Uhr	Abschlusskreis mit der Verabschiedung der Halbtagskinder
12.15 Uhr	Mittagessen
12.45 Uhr bis 14.00 Uhr	Freispiel- und Abholphase für die Kinder mit erweiterten Zeiten



7.2. Käfergruppe

07.30 Uhr bis 08.30 Uhr

Ankunft der Kinder und kurzer Austausch mit den Eltern (bei Bedarf)

08.30 Uhr bis 08.45 Uhr

Morgenkreis

07.45 Uhr bis 10.00 Uhr

rollendes Frühstück und Freispiel

10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

gruppeninterne Angebote in der Gruppe und bei entsprechendem Wetter auf dem Außengelände oder in der näheren Umgebung und Freispielphase

12.00 Uhr

Abschlusskreis mit der Verabschiedung der Halbtagskinder

12.15 Uhr

Mittagessen

12.45 Uhr bis 14.00 Uhr

Freispiel- und Abholphase für die Kinder mit erweiterten Zeiten



7.3. Wochenplan

Montag

Treffen der „Vorschulgruppe“

Dienstag

Altersspezifische Kleingruppenangebote -
Projekttag

Mittwoch

Gruppentag

Donnerstag

Treffen der „Vorschulgruppe“

Freitag

gemeinsames Frühstück in den einzelnen
Gruppen, welches vom Kindergarten
zubereitet wird



8. EINGEWÖHNUNGSZEITEN

8.1. U3

Die Eingewöhnung für die Kinder unter 3 Jahren ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Für die Eingewöhnung eines Krippenkindes wird in unserer Einrichtung ein Zeitraum von bis zu 4 Wochen veranschlagt. Es gibt Kinder, die sich relativ leicht von ihren Eltern trennen können und wiederum Kinder, denen es deutlich schwerer fällt.

1.-3.Tag

Mutter oder Vater (dann Eltern genannt) nehmen mit dem Kind im Gruppenraum Anteil am Geschehen. Die Eltern etwas am Rande, das Kind entscheidet selbst, wann es sich wohin wenden möchte. Die Eltern stellen hierbei den „sicheren Hafen“ dar, zu dem das Kind nach allen Erkundungstouren stets zurückkehren kann. Das Kind gibt seinen ganz eigenen Rhythmus an, den Raum zu erkunden, die anderen kennen zu lernen. Die Sicherheit der Eltern im Rücken, gewinnt es selbst an Sicherheit und kann von seinen Entdeckungen berichten, bzw. Dinge zeigen.

Ab dem 2. Tag

„gehen“ die Eltern nach einer kurzen „Bringphase“ schon einmal aus dem Raum. Diese Auszeit gibt schon recht gut Auskunft darüber, wie sich das Kind für ein paar Minuten allein in der Gruppe fühlt und wie weit das Vertrauen in die Eingewöhnungserzieherin gediehen ist.

Ab dem 3.Tag

Das Kind legt seine Sachen ab, während die Eltern angezogen bleiben. Das Kind wird von der Eingewöhnungserzieherin begrüßt und von den Eltern direkt in ihre Arme übergeben, was dem Kind die Vertrauensbasis zwischen Eltern und ErzieherIn vermittelt. Hier zeigen sich wichtige Kompetenzen des Kindes, die es in seinem Urvertrauen stärken. Es „nabelt sich sozusagen nun selbst in sein soziales Leben ab“. Nach einer gewissen Zeit - die von der GruppenerzieherIn vorgegeben wird- kommen die Eltern und holen das Kind wieder ab.



In den weiteren Tagen

Das Kind bleibt jeden Tag etwas länger, bis es auch am Mittagessen teilnimmt. Nach einer gewissen Zeit wird das Kind auch in der Einrichtung schlafen.

Schlafen - letzter Teil der Eingewöhnung

Für das Schlafen in der Kita sind ein gutes Vertrauen in die GruppenerzieherInnen, sowie eine gute Kenntnis des Tagesablaufes von Notwendigkeit. Nur so kann sich das Kind wirklich fallen lassen und in den Schlaf finden.

Das erste Schlafen geht in der Regel nicht über eine halbe bis eine Stunde hinaus, da die neue Umgebung und die andersartigen Geräusche noch keinen besonders tiefen Schlaf ermöglichen. Sehr wichtig ist den ErzieherInnen bei den ersten Malen, dass die Eltern nach Beendigung des Mittagsschlafes sofort telefonisch informiert werden können, um das Kind sogleich im „sicheren Hafen“ andocken und zu sich kommen zu lassen.

8.2. Kindergarten

Im Elementarbereich verkürzt sich der Prozess der Eingewöhnung gegenüber den Kindern unter 3 Jahren erheblich, weil das Kind in diesem Alter bereits in eine umfangreiche verbale Kommunikation mit den beteiligten Erwachsenen treten kann.

Aber auch hier wird sich das alleinige Verbleiben des Kindes im Kindergarten nur nach Feststellen seiner emotionalen Sicherheit an diesem Ort realisieren.

Deshalb noch etwas Allgemeines zur Eingewöhnungszeit:

Je stärker die Einheit von Eltern und Eingewöhnungserzieherin ist, desto leichter fallen dem Kind die Loslösung und die Öffnung hin zur ErzieherIn und der Kindergruppe. Hierbei kommt es auch auf die innerliche Einstellung der Eltern an. Je klarer sie vermitteln, dass die Ankunft des Kindes in der Kita ein durch und durch positiver Vorgang ist, desto bereitwilliger wird das Kind den eingeschlagenen



Weg verfolgen können. Kinder spüren es mit allen Sinnen, wenn Eltern verborgene Ängste hegen.

Die Einheit der Erwachsenen wird dem Kind dadurch vermittelt, dass Eltern und ErzieherIn neben- bzw. miteinander wahrgenommen werden. Bei jedem seiner sichernden Blicke wird das Kind diese spüren und die ErzieherIn auf eine Ebene mit den Eltern bringen und sein Vertrauen zu ihr/ihm entwickeln.

Innerhalb der ersten Tage der Eingewöhnung festigt sich natürlich auch das Vertrauensband zwischen den Erwachsenen, es gibt gute Möglichkeiten, offen stehende Fragen zu beantworten und Ängste abzubauen. Sowohl durch das intensive Gespräch, als auch durch die Beobachtung des Gruppengeschehens, in dem sich das Kind immer sicherer zu bewegen beginnt.



9. TEAM



Sylvia Just

Kita-Leitung



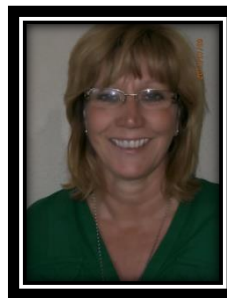
-Gruppe



-Gruppe



Britta Seifert
Stellv. Leitung



Heidrun Kosien



Annette Ahlsweide



10. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

10.1. Informationen und Transparenz

Eltern sollten wissen, was in der Kita stattfindet, um sich ein umfassendes Bild über den Aufenthalt ihres Kindes verschaffen zu können. Deshalb gibt es recht verschiedene Möglichkeiten der Vermittlung, die wir hierbei nutzen:

- Informationen an den Pinnwänden, die einen Einblick in den Gruppenalltag geben
- aktueller Durchlauf von Tagesfotos auf automatischen Fotowiedergaberahmen
- Projektberichte an den Pinnwänden
- Ausstellungen von Arbeiten der Kinder
- Aushänge über besondere Fragen
- schriftliche Mitteilungen (Elternbriefe, Handzettel)

10.2. Formen der Zusammenarbeit

Die Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Kindertagesstätte hat laut Gesetz einen familienergänzenden Auftrag.

Die Partnerschaft mit Eltern ist daher ein sehr wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Voraussetzung dafür ist der offene und vertrauensvolle Umgang miteinander.

Das gemeinsame Anliegen ist auf das Wohl der Kinder ausgerichtet. Denn nur im Einvernehmen mit den Eltern kann unsere Arbeit erfolgreich sein.

In unserer Einrichtung praktizieren wir verschiedene Formen der Zusammenarbeit:

- Informationse Elternabend für die „neuen“ Eltern
- an einem Schnuppertag entstehen erste Kontakte zwischen Kindern, Eltern und Erziehern
- Mitarbeit der Eltern bei der Organisation und Durchführung verschiedener Feste und Aktivitäten
- Besuchstage für Eltern (Hospitationen)
- Tür- und Angelgespräche



- im Halbjahr des Kita - Jahres finden Elternsprechtage statt, die allen Eltern, auf der Grundlage eines Beobachtungsbogens, den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zeigen soll
- Möglichkeit für vorbereitete Elterngespräche, nach Terminabsprache
- Elternbriefe (für Kurzinformationen)
- Elterninfowand

Die jährlich gewählten Elternvertreter - bestehend aus 2 Elternteilen pro Gruppe - treffen sich regelmäßig mit der Leitung zu einem Elternvertretertreffen, damit alle Themen rund um die Betreuung der Kinder und um das Leben in der Kita besprochen werden können.

Unser Ziel ist es, eine Partnerschaft für das Kind zwischen Eltern und den Fachkräften herzustellen. Eltern erhalten Sicherheit, dass ihr Kind gut aufgehoben und geborgen ist. Sie können das Vertrauen entwickeln, dass ihr Kind ein Stück seines Lebenswegs finden kann.

Wir sind offen für Ideen und Vorschläge der Eltern und entwickeln dadurch ein kooperatives Miteinander. Wir beziehen die Eltern bei der Planung und Gestaltung der inhaltlichen Arbeit ein, behalten uns aber endgültige pädagogische Entscheidungen im Team vor.

10.3. Erholungszeiten

Da in der Kita z.Z. keine allgemeinen Schließzeiten bestehen, haben die Eltern aus pädagogischen Gründen dafür Sorge zu tragen, ihren Kindern einen mindesten 2 - wöchigen, durchgängigen Erholungsurlaub zu ermöglichen.

Um einen guten Personalschlüssel zu gewährleisten, sind die Eltern aufgefordert, die zeitliche Lage ihres Jahresurlaubs rechtzeitig bekannt zu geben und sich in die entsprechenden Listen einzutragen.



11. ZUSAMMENARBEIT M. ANDEREN INSTITUTIONEN

Unsere Kita ist ein Teil des sozialen Netzwerkes der Stadt Gehrden. Als Anlaufstelle für Familien stellen wir Verbindungen zu anderen Menschen her und vermitteln Kontakte zu anderen Institutionen.

Deshalb arbeiten wir in Kooperation mit folgenden Personen und Einrichtungen zusammen:

- Stadtverwaltung
- Gehrdener Kitas - dabei treffen sich alle Leitungen in regelmäßigen Abständen zu einem Informationsaustausch
- Grundschulen - hier findet ein regelmäßiger Austausch über die zukünftigen Schulkinder statt, sowie mehrere Schulbesuche und andere gemeinsame Aktivitäten (mit Ihrem Einverständnis)
- Familien-, Ergo- und Sprachtherapeuten (mit Ihrem Einverständnis)
- Familienhilfe (mit Ihrem Einverständnis)
- Jugendamt (mit Ihrem Einverständnis)
- allgemeinbildende und berufsbildende Schulen
- Polizei, Feuerwehr, Zahnarzt, Bäcker - für themenbezogene Besuche
- Gesundheitsamt.

12. QUALITÄTSSICHERUNG

12.1 Dienstbesprechungen

Das Team führt mit der Leitung regelmäßig Dienstbesprechungen durch. Hier findet die gemeinsame pädagogische Planung, Entwicklung und Reflektion statt. Weiterhin werden hier alle organisatorischen Dinge des Kita - Alltags besprochen.

12.2. Verfügungszeiten

Verfügungszeiten stehen allen pädagogischen Fachkräften zu. Hier finden überwiegend Planungen und Reflexionen statt. Es werden aber auch



Elterngespräche vorbereitet und durchgeführt. Weiterhin nutzen wir die Verfügungszeiten zur Durchführung verschiedener Feste und Aktivitäten.

12.3. Fortbildungen

In regelmäßigen Abständen - bis zu 3 Tagen im Jahr - finden Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen und Schwerpunkten statt. An diesen Tagen bleibt die Kita geschlossen. Sie haben aber die Möglichkeit ihr Kindergartenkind zum Notdienst in einer anderen Kita anzumelden. Alle Termine werden Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben.

12.4. Praktikanten

Unsere Einrichtung als Ausbildungsstätte, stellt ErzieherInnen und SozialassistentInnen ausreichend Praktikumsplätze zur Verfügung. Von unseren PraktikantInnen erwarten wir ein gewisses Maß an Eigenleistung, in Form von Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Offenheit, Eigeninitiative, Freude an der Arbeit, sowie Bereitschaft zur Planung und Reflektion. Bei uns erhalten die PraktikantInnen einen professionellen Einblick in die pädagogische und hauswirtschaftliche Arbeit, eine regelmäßige persönliche und fachliche Beratung und aktive Mitgestaltung des Kita - Geschehens.

12.5. Fortschreiben der Konzeption

Eine Konzeption ist nie fertig. Sie sollte wenigstens alle 3 - 5 Jahre Thema einer Dienstbesprechung sein, um zu überprüfen, ob die Aussagen in der Konzeption noch mit den aktuellen Ansichten und Arbeitsplatzverhältnissen übereinstimmen.

